Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5500000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5000000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5512000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 8000000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300000 M., Sonntags u. Feiertags 350000 M. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 150000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 750000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 20. Bromberg, Donnerstag den 24. Januar 1924. **48. Jahrg.**

Lenin †.

Warschau, 23. Januar. (PAT.) Das Außenministerium erhielt gestern von der Gesandtschaft des Russischen Sowjetbundes folgende Note:

Die bevollmächtigte Vertretung der Sowjet-Republiken beehrt sich, das Außenministerium der Republik Polen davon in Kenntnis zu setzen, daß

der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare Wlodzimierz Ulianow (Lenin) am 21. Januar plötzlich gestorben ist.

Nach Empfang dieser telegraphischen Mitteilung beauftragte der Leiter des Außenministeriums unverzüglich den Geschäftsträger der Republik Polen in Moskau, im Namen der polnischen Regierung der russischen Regierung sein Beileid auszusprechen. Auch Ministerpräsident Grabski sandte ein Beileidstelegramm.

*

Wladimir Iljitsch Ulianow, der sich unter dem Pseudonym Lenin der Welt und der Weltgeschichte vorstellte, wurde im Jahre 1870 geboren. Er war der Sohn eines russischen Vaters und einer tartarischen Mutter. Er studierte Rechtswissenschaft und Philosophie und wurde Rechtsanwalt. Als 1887 sein Bruder Alexander für ein Attentat auf Alexander III. gehängt worden war, wurde er selbst bald darauf wegen seiner revolutionären Tätigkeit religiert. 1897 nach Sibirien verbannt, ging er 1900 ins Ausland, wo er bald Führer des extremen Flügels der sozialdemokratischen Emigrantenpartei und nach der Abspaltung der Bolschewisten 1903 deren Haupt wurde. Während der Revolution von 1905 befand sich Lenin zeitweise in Petersburg, ohne jedoch hervorzutreten. Nach Kriegsausbruch ging er in die Schweiz, wo er eine lebhafte Propagandatätigkeit entfaltete. Im April 1917 kehrte Lenin nach Rußland zurück und wurde nach dem bolschewistischen Umsturz Vorsitzender des Rats der Volkskommissare.

*

Vor wenigen Tagen noch brachten wir die Nachricht, daß sich der Zustand des schon vielfach totgesagten Kreml-Herrschers somit gebessert habe, daß er zweimal auf Jagd gewesen sei. Jetzt haben die ewigen Jagdgründe den großen Jäger aufgenommen, der die Menschheit wie ein abgehetztes Wild im eng umstellten Kessel herumzutreiben wußte. Als wilder Jäger wird das Bild dieses gewaltigsten Mannes der heute herrschenden Generation der Nachwelt erhalten bleiben.

Randstaaten-Politik.

Der Führer der Deutschen in Lettland, Dr. Schiemann, behandelt in einem längeren Leitartikel der „Rigaischen Rundschau" vom Standpunkt des lettischen Staatsbürgers aus die Politik der Neuorientierung, die das begonnene Jahr allen Ländern Europas zur Pflicht mache, besonders mit Rücksicht auf den zunehmenden Einfluß des russischen Problems auf die Entscheidungen des Abendlandes. In diesem Zusammenhang spricht Schiemann von einer

Interessengemeinschaft der Ostseeländer.

Mit dem Baltischen Staatenbunde ist durch die Verträge mit Estland ein Anfang gemacht worden. Der weitere Ausbau durch einen Anschluß Litauens erscheint gerade jetzt als das Gebot der Stunde. Und es muß gesagt werden, daß es Litauens Sache wäre, im eigensten Interesse diesen Anschluß zu betreiben. Die bisherige Politik Litauens hat unseren dringendsten wirtschaftlichen Bedürfnissen wenig Entgegenkommen erwiesen. Die Absperrung Libaus von seinem natürlichen Hinterlande ist für Lettland auf die Dauer nicht erträglich, um so weniger, als unser Nachbar in bezug auf die Wasserwege nach Memel keineswegs so konsequent an der Absperrung von Polen festhält, die in bezug auf die Libau—Romnyer-Bahn als unvermeidliche Folge der gespannten Beziehungen zu Polen dargestellt wird. Der baltische Staatenbund muß auf der Basis einer unzweifelhaften Friedenspolitik aufgebaut werden und darin ist nicht nur ein Verzicht auf eine gewaltsame Auseinandersetzung um Wilna, sondern auch die Herstellung normaler Wirtschafts- und Verkehrsbedingungen enthalten.

Aber dieser kleine Baltische Bund kann nur als eine Vorstufe für eine größere Interessengemeinschaft angesehen werden, die sich um unsere gemeinsame Nährmutter, die Ostsee, zusammenschließt und über Finnland zu den skandinavischen Ländern führt. Eine nähere Bindung mit den skandinavischen Ländern ist, wie wir schon oft ausgeführt haben, der einzige Weg zu einer Ausschaltung aus den wechselnden Konstellationen der Tagespolitik, bei denen wir doch immer die Rolle des Objektes zu spielen verurteilt sind, und würde einen Machtfaktor schaffen, mit dem jeder am Norden Europas interessierte Staat zu rechnen hätte. In diese Kombination gehört schließlich auch Deutschland als Ostseestaat hinein. Daß wir auf gute wirtschaftliche Beziehungen mit diesem großen Nachbarn angewiesen sind, kann nicht fraglich erscheinen. Für uns aber wäre es von Bedeutung, wenn Deutschland, allen Lockungen einer phantastischen Kontinentalpolitik zum Trotz, auch politisch den Weg, der zu einem Zusammengehen mit England führt, fände. Eine russisch-deutsch-französische Kombination kann uns immer nur als eine bedrohliche gelten.

*

Kabinettswechsel in Finnland.

Aus Helsingfors wird gemeldet:

Der Reichspräsident bewilligte der Regierung Kallio den Abschied und ernannte ein neues Beamtenkabinett mit dem Oberdirektor der Forstverwaltung, Professor **Kajander, als Ministerpräsidenten und dem gegenwärtigen Gesandten in Paris, Enkell, als Minister des Auswärtigen.**

Der finnische Reichstag wurde aufgelöst. Die Neuwahlen wurden auf den 1. April festgesetzt.

Der deutsche Gesandte wieder in Warschau.

Warschau, 23. Januar. (PAT.) Der deutsche Gesandte bei der Polnischen Republik Ulrich Rauscher ist nach einem längeren Aufenthalt in Deutschland wieder in Warschau eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen.

Einstellung der Ausweisungen?

Posen, 22. Januar. Der „Kurjer Poznański" bringt folgenden Artikel: Heute um die Mittagszeit erhielten wir die Bestätigung der alarmierenden Nachricht über die Bemühungen gewisser Kreise, auf die Zentralregierung in Warschau einen Druck dahin auszuüben, die Ausweisungen von Deutschen aus Polen, die leider bisher nur angeordnet waren zur Vergeltung für die ungeheuerlichen gegen die Polen in Deutschland angewandten Maßnahmen, einzustellen. Wir erfahren, daß die Bemühungen dieser Kreise von Erfolg gekrönt worden sind. Die polnische Regierung hat nach den uns zugegangenen Nachrichten den Wojewodschaftsbehörden das Verbot zugehen lassen, deutsche Staatsangehörige weiter aus Polen auszuweisen. Diese Verordnung betrifft nur die Deutschen aus Mecklenburg. (Das soll wohl heißen, daß nach dem Willen der polnischen Regierung nur Reichsdeutsche mecklenburgischer Staatsangehörigkeit ausgewiesen werden sollen. D. Red.)

Es ist dies wahrscheinlich auf Grund von Vorstellungen und Bemühungen des polnischen Gesandten in Berlin, Herrn Olszowski, geschehen, der zu diesem Zwecke nach Warschau kam und eine Intervention des Außenministeriums noch vor der Übernahme des Ministeriums durch den Grafen Zamoyski erwirkte.

Die Rolle des Gesandten Olszowski ist in dieser ganzen Sache verwunderlich und in hohem Grade aufreizend. Denn wenn die deutschen Behörden versprochen haben, die Ausweisungsbefehle gegen die polnischen Staatsangehörigen zurückzunehmen, so muß man nicht vergessen, daß z. B. in Mecklenburg 1500 polnische Familien schon ausgewiesen sind, und daß man dort sehr wenige Polen verschont haben wird (?).

Den Ausgewiesenen wurde ein dreitägige Frist gegeben, in der sie ihre Geschäfte, Wirtschaften usw. zu liquidieren hätten, so daß sie materiell völlig ruiniert wurden. Mit den Ausgewiesenen ging man um wie mit Verurteilten. Zur Vergeltung für die Grausamkeiten kündigte die polnische Regierung die Ausweisung deutscher Staatsangehörigen aus Polen an.

Das Ergebnis dieser Ankündigung war die Versendung von Ausweisbefehlen an eine Reihe von Deutschen, von denen wir indessen noch durchaus nicht die Sicherheit haben, daß sie Polen wirklich verlassen haben. Überdies erfahren wir, daß der Gesandte der Republik in Berlin, der die Verpflichtung hat, unsere Interessen zu verteidigen, den Deutschen in die Falle gegangen ist und sich bei der Regierung in Warschau im Interesse der deutschen Staatsangehörigen bemüht.

Die Nachricht von der Sistierung der Ausweisungen von deutschen Staatsangehörigen wird zweifellos die polnische Öffentlichkeit sehr erregen, und zwar besonders in unserem Teilgebiet. Die Allgemeinheit hat schon genug an allen diesen Komödien in der deutschen Frage. Die Deutschen verbreiten im Auslande über uns Nachrichten wie über ein Land, wo man am grausamsten mit ihnen umgeht. Bei uns schreit man, und das Ergebnis ist immer dasselbe: die Deutschen machen sich über Polen und die Polen lustig, sie füttern sich mit polnischem Brot wie bisher. Ihnen ist es bei sich gestattet, die Polen zu verfolgen, tausende unserer Brüder zu Hunger und Elend zu verurteilen. Wir jedoch können uns nicht zu einem energischen Willensakt aufschwingen, der deutlich darauf hinwiese, daß wir unsere Würde und unsere Interessen zu wahren verstehen. Wir sind indessen der Ansicht, daß die Sache noch nicht vollständig verloren ist und daß die Anordnung der Zentralbehörde, von der die Rede ist, jeden Augenblick aufgehoben werden kann.

*

Selbst auf die Gefahr hin, daß wir Herrn Olszowski durch unsere Anerkennung schaden könnten, wünschen wir dem polnischen Staate zu diesem einsichtigen Ratgeber Glück. Über den Kommentar des „Kurjer Poznański" wundern wir uns nicht. Kann sich der Leser dieses einflußreichen Blattes angesichts solcher Aufsätze wundern, wenn man jenseits der rot-weißen Grenzpfähle schlecht über Polen redet? Wie man in den Wald schreit, so schreit es heraus. Wer Gewalt predigt und dazu die Wahrheit verdreht (wir erinnern nur daran, daß dem „Kurjer Poznański" der vorübergehende Charakter der „Ausweisungen" von Saisonarbeitern ebenso bekannt ist wie die Bereitwilligkeitserklärung der deutschen Regierung, für etwaige Verschleuderungsschäden vollen Schadenersatz zu leisten!), — der kann kein anderes Echo erwarten. Es ist kindlich, sich darüber zu erregen, daß die Flamme größer wird, wenn man Öl in die Gluten gießt.

Mark und Dollar am 23. Januar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 10600000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,57 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 10300000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1800000 p. M.

Der Rabe und der Fuchs.

Der „Lodzer Volkszeitung", dem Organ der Lodzer deutschen Arbeitspartei, entnehmen wir eine politische Erklärung des Herausgebers L. Kuk über die Stellung der deutschen Arbeitspartei zur P. P. S. und zu den Aufgaben der gesamten deutschen Minderheit in Polen, die wir ihrer grundsätzlichen Bedeutung wegen zum Abdruck bringen.

Frau Irene Pauenkowa veröffentlicht in Nr. 9 der „Rzeczpospolita" einen Artikel unter obigem Titel, der der Rede des Abg. A. Kronig auf dem 19. Kongreß der P. P. S. in Krakau gewidmet ist.

Die Verfasserin dieses Artikels bleibt bei dem Satz der Rede des Abg. Kronig länger stehen, in dem er sagte: „In der Bekämpfung des Chauvinismus und Nationalismus sehen wir unsere erste Aufgabe, denn unter diesem Chauvinismus hat die deutsche werktätige Bevölkerung schwer zu leiden." — Die Verfasserin kann nun nicht verstehen, wie sich der polnische Arbeiter auf der polnischen Kongreßversammlung von einem „verhaßten" Deutschen sagen lassen konnte, daß der polnische Chauvinismus bekämpft werden muß, während die Deutschen selbst diesen Chauvinismus in ihren Kreisen dadurch großziehen, daß sie sich in Deutschtumsbünden und gemeinsamen Sejmklubs vereinigen. Und für die Worte dieses Deutschen, auf welche nach Meinung der Verfasserin energische Proteste hätten erfolgen müssen, antwortete der Kongreß dem Abg. Kronig mit . . . Beifall.

Die Verfasserin führt zur Argumentierung an, daß die polnischen Arbeiter dem Abg. Kronig auf seine Rede hätten vorhalten müssen, wie die deutsche Reichsregierung mit den polnischen Auswanderern verfährt, indem dieselben gezwungen werden, ihr Hab und Gut aufzugeben und in kürzester Zeit Deutschland zu verlassen, wobei sie unter den größten Entbehrungen tage- und wochenlang auf den Bahnhöfen und Sammelstellen obdachlos herumliegen.

Das — sagt die Verfasserin — sind Tatsachen, und diese Tatsachen dem deutschen Abgeordneten, der zum Kampf gegen die polnische Reaktion aufrief, vorzuhalten, wäre Pflicht des polnischen Arbeiters gewesen.

Ja, dies hätte die polnische Arbeiterschaft dem Deutschen sagen können, sie zog es jedoch vor, zu schweigen und . . Beifall zu klatschen.

Die Verfasserin schließt:

„Der deutsche Fuchs versteht es, wenn dies ihm notwendig ist, sich in das Vertrauen des polnischen, sehr fortschrittlichen Raben einzuschleichen, doch die realen Früchte dieses idealen Vertrauens wird, wie im Märchen von Lafontaine — der Fuchs ernten."

Die „Lodzer Volkszeitung" gibt nun der Mitarbeiterin der „deutschfresserischen Rzeczpospolita" folgendes zur Antwort:

Der polnische Arbeiter weiß heute, nachdem seine chauvinistische und nationale Saite durch die famose „Chjena" fünf lange Jahre angespannt wurde, daß die deutsche Minderheit sich nicht organisiert, um andere Nationalitäten zu entrechten, wie dies bis jetzt die Mitglieder und Anhänger der „Chjena" in bezug auf die Minderheiten getan, sondern weil dies der Selbsterhaltungstrieb der deutschen Minderheit ist. Und wenn es noch nicht alle Arbeiter wissen, so wird die Deutsche Arbeitspartei Polens mit Hilfe der wirklich demokratischen Polen dafür sorgen, daß diese Aufklärung in den Reihen des polnischen Volkes immer mehr Platz greift. Denn Sie, verehrte Frau, und die übrigen Führer der schwarzen polnischen Reaktion brauchen nicht aufgeklärt zu werden, da Sie ganz genau wissen, wo den Minderheiten der Schuh drückt und was ihnen rechtmäßig zusteht. Daß Sie in Ihren Blättern andere Töne anschlagen, ist wissentliche Tatsachenverdrehung und Demogogie, die Sie betreiben müssen, um auch weiterhin im Trüben fischen und das Volk verdummen zu können. Auf die Note des Chauvinismus spielen Sie und rufen bei jeder Gelegenheit „Haut die Juden!", während die Erlesensten Ihres Stammes gerade mit den Juden — aber den Juden-Kapitalisten — die größten Geschäfte machen (siehe Nr. 1 der „Lodzer Volkszeitung").

Was die Bemerkung betrifft, daß man dem Abg. Kronig entgegenhalten müßte, was die deutsche Reichsregierung den polnischen Landarbeitern getan, wissen Sie, verehrte Frau Pannenkowa, ganz genau, daß die Deutschen Polens mit der Reichsregierung genau so verbunden sind, wie die polnische „Chjena" mit Honolulu oder Haiti. Im übrigen hat es Ihre Zeitung selbst geschrieben, daß die Sozialdemokraten Deutschlands gegen die Handlung der Reichsregierung laut protestierten und daß der „Vorwärts" in dieser Beziehung die erste deutsche Zeitung gewesen ist, die diese Handlungen brandmarkte und Abhilfe forderte. Daß das Los der polnischen Arbeiter schließlich gemildert wurde, ist Verdienst gerade dieser deutschen Sozialisten.*)

Wenn Sie zum Schluß davon sprechen, daß der deutsche Fuchs den polnischen Raben überlisten will oder wird, so ist dies weiter nichts als ein erneuter Versuch, die polnische Arbeiterschaft an der nationalen Seite zu fassen und nach dem alten Muster gegen die deutsche Minderheit zu hetzen. Diese verwerfliche Tat kann vielleicht in einem kleinen Kreise polnischer Arbeiter noch wirken, das Gros der polni-

*) Anm. d. „Deutschen Rundschau": Auch wir haben als überparteiliches Organ der deutschen Minderheit in Polen gegen die unpolitischen Vorgänge in Mecklenburg protestiert. Es scheint uns jedoch, als wenn zwischen den Ausweisungen der Saisonarbeiter, die nur für die Wintermonate erfolgte und mit denen sich die polnischen Arbeiter bei ihrem Grenzübertritt in jahrelanger Friedenspraxis einverstanden erklärt hatten, und den bereits vorher in zahlreichen Fällen erfolgten Dauerausweisungen von Reichsdeutschen aus Polen, die z. T. in diesem Gebiet ihre Heimat hatten, ein wesentlicher Unterschied besteht. Hat die „Rzeczpospolita" schon einmal gegen diese Ausweisungen protestiert? Oder hat sie nicht im Gegenteil hier eine Praxis empfohlen, die sie dort mit den schärfsten Worten verdammt?

schen Arbeiterschaft fällt aber darauf nicht herein. Ihr wurdet in den letzten Monaten eurer „segensreichen" Tätigkeit von der gesamten Arbeiterschaft und der ganzen Demokratie erkannt und weiß ein jeder, was euer Patriotismus und eure Vaterlandsliebe wert ist. Man weiß es heute bereits überall, wer die allgemeine Verelendung des ganzen Landes verursacht hat und wer nur an die eigene Tasche denkt, Allgemeinwohl aber über Bord wirft.

Daß, verehrte Frau, Ihnen und Leuten Ihres Schlages die Stellungnahme des Abg. Kronig und somit die Stellungnahme der demokratischen Deutschen Polens auf dem Kongreß der P. P. S. nicht gefällt, ist für uns der beste **Beweis**, daß wir uns **auf dem rechten Wege** befinden, das Minderheitenproblem Polens mit Hilfe der wirklich gerecht denkenden Polen der Lösung entgegenzuführen.

Die Rechtspresse zu den Beschlüssen des Piast.

Die „**Gazeta Warszawska**" begrüßt die Entschließung des Piast in Sachen der Revision der Verfassung und der Wahlordnung mit Befriedigung und erklärt, daß die Hauptforderungen des Piast sich mit den Forderungen decken, die der Nationale Volksverband geltend macht. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Parteien der früheren polnischen Mehrheit im allgemeinen denselben Standpunkt einnehmen. Die „Gazeta Warszawska" macht den Vorschlag, die Parteien der früheren Mehrheit sollten eine Kommission berufen, bestehend aus Abgeordneten und gelehrten Sachverständigen, um eine Grundlage für die beabsichtigte Revision der Verfassung und Wahlordnung vorzubereiten.

Auch der „**Dziennik Polski**", ein Organ, daß den Großgrundbesitzern nahesteht, veröffentlicht einen Artikel, in dem es den Beschlüssen des Piast zustimmt und schreibt, daß diese Beschlüsse zweifellos der Ausdruck der Stimmung der Allgemeinheit sind. Zum ersten Male habe sich ein parlamentarischer Klub offiziell für eine Stärkung der Exekutivgewalt ausgesprochen. Dies sei ein großer Schritt vorwärts, und man dürfe erwarten, daß die Angelegenheit Gegenstand der Erörterung aller Klubs sein und zur Revision der Verfassung führen wird.

Das Liquidationskomitee in Posen.

Im Liquidationskomitee fand eine Konferenz des neuen Präsidenten Prof. Winiarski mit Vertretern der Presse statt. In einem langen Vortrag legte der Präsident die Hauptaufgaben des Komitees in jetziger Zeit dar. Er führte nach dem „Dz. Pozn." aus:

Die Liquidation muß durchgeführt werden und wird durchgeführt werden mit der ganzen Beschleunigung und der ganzen Energie, die die Lage der Staatsfinanzen gestattet. Die rasche Beendigung des Liquidationsprozesses liegt ebenso im Interesse der deutschen Staatsangehörigen, die in Ungewißheit leben und öfter in Irrtum versetzt werden durch tendenziöse Gerüchte, als ob der Staat die Liquidation im allgemeinen oder zum Teil unterlassen wolle. Man darf jedoch nicht vergessen, daß auf Grund des Versailler Vertrages der deutsche Staatsangehörige das Recht hat, eine gerechte Bezahlung für den liquidierten Besitz, die liquidierte Berechtigung usw. zu erhalten. Da es deutsche Besitzungen, die der Liquidation unterliegen, in Polen sehr viele gibt, wird ihr Auskauf eine beträchtliche Anstrengung von seiten des Staatsschatzes wie der ganzen Volksgemeinschaft erfordern. Der Staatsschatz befindet sich jetzt im Stadium der Sanierung, weshalb sehr wichtige staatliche Angelegenheiten in die zweite Reihe zurücktreten müssen. Es ist deshalb kein Wunder, daß der Leiter der staatlichen Finanzen jetzt der Liquidation nicht so große Aufmerksamkeit schenken kann, wie diese Angelegenheit erfordert. Eine um so größere Aufgabe entfällt auf die Volksgemeinschaft. Es gibt im Lande sehr große Ersparnisse in fremden Valuten, deren Zurückhaltung in der Stunde der Sanierung sich als ein schlechtes Geschäft erweisen würde. Es hören die demoralisierenden raschen und übermäßig hohen Gewinne auf.

Schon jetzt ist das Interesse für die der Liquidation unterliegenden Besitzungen, Ansiedlungen und städtischen Grundstücke sehr lebhaft. Um so mehr, als Land und Häuser in Polen noch sehr billig sind. Man muß die Ansicht berichtigen, als ob es sich bei der Liquidation um eine Verschenkung oder um eine bolschewistische Beschlagnahme der Besitzungen der deutschen Staatsangehörigen handelte. Der deutsche Staatsangehörige muß vom Staate den vollen Preis für seinen liquidierten Besitz erhalten, und der Erwerber muß den vollen Preis bezahlen. Erwerber können Einzelpersonen sein, die ein ausreichendes Vermögen besitzen. In der letzten Zeit sind die Besitzungen, die zwangsweise auf den Staat übernommen wurden, übermäßig hoch geschätzt worden, so zwar, daß die Schätzungen den Preis überschritten, der gewöhnlich bei freiwilligen Verkäufen zu erhalten war. Die Schätzungen werden sehr sorgfältig vorgenommen. Der Besitzer muß alles erhalten, was ihm gebührt, bis auf den Pfennig, aber keinen Pfennig darüber hinaus. In dem Liquidationsamt in Posen wurde schon das Personal vergrößert, um dem, infolge der Zunahme der Reflektanten, vergrößerten Bedarf zu genügen. Die Liquidationstätigkeit wird den Gerichts- und Verwaltungsbehörden der beiden westlichen Wojewodschaften eine große Arbeit auferlegen, und ich zweifle, daß sie der Aufgabe gewachsen sein werden. Ungewöhnliche Umstände verlangen auch ungewöhnliche Anstrengungen.

Prof. Winiarski übernimmt das Liquidationsamt auf ein Jahr und er hat die Hoffnung, daß er die wichtigsten Sachen erledigen wird. Bei seiner Tätigkeit wird das Liquidationsamt es als seine Pflicht ansehen, in dauerndem und nahen Kontakt zu bleiben mit der öffentlichen Meinung.

Das wachsende Interesse für Polen.

Der Handelsvertrag mit England.

Der Londoner Korrespondent der „Frankf. Zeitung" schreibt:

„Trotz Ruhr und deutschem Elend verschiebt sich der Kernpunkt des diplomatischen Interesses offensichtlich nach Osten. Wenn sich Frankreich der Tschechoslowakei zu bemächtigen sucht, so liegt das vermutlich wohl auch daran, daß sich **der französische Einfluß in Polen** zu vermindern begonnen hat. Es liegen genügend Anzeichen dafür vor — man braucht beispielsweise nur das Wort Danziger Bank zu nennen —, daß **die Engländer** dem polnischen Staat neuerdings verstärktes Interesse zuwenden. Sie sind nicht die einzigen, denn **die Italiener**, die sich durch die französischen Intrigen in Osteuropa und am Balkan ebenfalls betroffen fühlen, sind auch damit beschäftigt, ihre Beziehungen zu Polen zu verbessern; der „Daily Telegraph" verzeichnet als ein Symptom, daß z. B. die italienische Firma Perrone mit dem polnischen Generalstab über die Errichtung bedeutender Waffenfabriken auf polnischem Boden verhandle."

*

Das wachsende Interesse Englands an Polen spiegelte sich bereits in dem Ende 1923 abgeschlossenen englisch-polnischen Handelsvertrag, dessen Inhalt in der deutschen Presse zu wenig beachtet worden ist, wider. Polen sagt darin den Engländern Meistbegünstigung in der Behandlung ihrer Petroleumunternehmungen auf polnischem Boden zu, die bis dahin nur die Franzosen genossen. Die Engländer haben dafür auf die Anwendung handelspolitischer Schutzmaßnahmen, wie sie sonst gegen Waren aus untervalutarischen Ländern angewandt werden, gegenüber der Einfuhr aus Polen verzichtet. Bekanntlich ist auch der maßgebende ausländische Berater der polnischen Finanzsanierungsversuche der Engländer Young.

Republik Polen.

Staatspräsident Wojciechowski, der erste Aktionär der Bank Polski.

Warschau, 21. Januar. (PAT.) Das bisherige Organisationskomitee der Bank Polski berief auf den 21. Januar d. J. in die Landesdarlehnskasse eine Versammlung der Vertreter der Wirtschaftskreise, um diese in Sachen, die mit der Gründung der Bank Polski zusammenhängen, zu informieren. Der Vorsitzende des bisherigen Komitees, Senator Karpiński, teilte mit, daß das Statut der Bank Polski schon gestern durch den Staatspräsidenten unterschrieben worden ist und in einer der nächsten Nummern des „Dz. Ustaw" veröffentlicht werden wird. Das Organisationskomitee, das auf Grund dieses Statuts berufen worden ist, wird in den nächsten Tagen die Bedingungen für die Zeichnung der Aktien festsetzen und den Prospekt, der die Bedingungen enthalten wird, und worin zur Zeichnung auf die Aktien der Bank aufgefordert wird, der Öffentlichkeit bekanntgeben. Als Symbol des Erfolges der Zeichnung kann es angesehen werden, daß der Herr Staatspräsident als erster sich in die Liste der Aktionäre der Bank Polski eingetragen hat, indem er 25 Aktien zeichnete und damit zum Ausdruck brachte, welche Bedeutung die Errichtung der Bank Polski für die wirtschaftliche und finanzielle Entwickelung des ganzen Staates besitzt.

Verkauf staatlichen Besitzes.

Warschau, 21. Januar. (PAT.) In der Sitzung des Ministerrats am 21. Januar wurde ein Gesetzentwurf angenommen über den Verkauf staatlicher Besitzungen in Galizien, und zwar in Dębica, Jaroslaw, Krosno, Bielsk, Rzoszow, Wadowice, Zakopane, Janow und Dąbrowa.

Die Valorisation von Privatschulden und Hypotheken.

Warschau, 22. Januar. Der Ministerrat genehmigte ein **Dekret über die Valorisation der Privatschulden und Hypotheken.**

Die Erfolge des Sparkommissars Moskalewski.

Warschau, 21. Januar. Der Sparkommissar Wojewode Moskalewski erklärte in einem Interview, daß die Arbeit des Sparkommissars sich dem Ende nähere. Von ihrer Intensität zeuge die Verringerung der Ausgaben in dem Budget um 612 Millionen Zloty.

Deutsches Reich.

Ein bezeichnendes Geheimschreiben der Separatisten.

Durch Zufall wird ein **Geheimschreiben**, das von Mitgliedern der sogenannten autonomen Regierung der bayerischen Pfalz herrührt, bekannt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Seit 14 Tagen wird die **Regierung der autonomen Pfalz** durch die Bley-Schwenk-Meyer und Genossen ausgeübt. Die Regierung wird in einer unverantwortlichen Weise geführt, so daß es unmöglich ist, diese Machenschaften länger stillschweigend mit anzusehen. **Die von der französischen Regierung zur Verfügung gestellten Gelder werden verschleudert.** Teilweise verschwanden sie in die Taschen Bleys. Die Mannschaften aber gingen leer aus. Die Arbeitstätigkeit der Regierung erschöpfte sich in persönlichen Streitigkeiten und Eifersüchteleien. Bei der systemlosen Arbeit der jetzigen Regierung wird es nicht möglich sein, der Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem, finanziellem und politischem Gebiete Herr zu werden. Bei der Unmöglichkeit einer irgendwie erfolgreichen Tätigkeit dieser jetzigen Regierung wird die nächste Folge die Einstellung der moralischen und finanziellen Unterstützung durch die Franzosen sein. **Was dieses bedeutet, braucht niemand gesagt zu werden.**

Aus anderen Ländern.

Ein übler Vertreter.

Aus Sofia eingetroffenen Mitteilungen zufolge hat sich der bekannte Führer der russischen Monarchisten **General Biskupski** nunmehr der Sowjetregierung zur Verfügung gestellt, nachdem er bereits in den letzten Monaten eine **Doppelrolle** gespielt hat. Biskupski stand an der Spitze der größten europäischen Zentrale der russischen Monarchisten in München und gehörte dort der deutsch-russischen monarchistischen Organisation „Aufbau" an. Er soll **Hitler zum Losschlagen gedrängt** haben, und zwar auf Befehl Moskaus, das auf diesem Wege in Deutschland den Bürgerkrieg zu entzünden und den **Sieg des Kommunismus** zu erzielen hoffte. Das Mißlingen des Hitler-Putsches hat Biskupski in den Augen der monarchistischen Kreise **demaskiert**, so daß ihm nichts anderes übrig blieb, als offen auf die Seite der Bolschewisten zu treten. Biskupski ist von Geburt **Pole** und hat seinerzeit seine Gattin, die berühmte russische Sängerin **Pialcewa** durch Transfusion seines Blutes vom Tode gerettet.

Groß-Arabien.

Die Araber bezeichnen als arabische Länder: **Hedschas** unter König Hüssein mit Mekka als Hauptstadt, **Transjordanland** unter Emir Abdullah, **Palästina** unter Sir Herbert Samuel in englischer Mandatsverwaltung, Syrien und Deïral Sor in französischer Mandatsverwaltung, **Irak** (Mesopotamien) unter König Feissal in englischer Mandatsverwaltung, und **Jemen** und **Assyr** mit Hauptort Sana unter unabhängigen Schechs. In allen diesen Ländern ist die Arabisch sprechende Bevölkerung in ansehnlicher Mehrheit, auch in Palästina.

Gegenüber der Zerreißung arabischen Landes, wie sie der sogenannte Vertrag von Sèvres erdacht und der Lausanner Friede trotz manchen Einspruchs der Araber bestätigt hat, sehen wir heute das Gefühl arabischer Zusammengehörigkeit erwachen. Bis zum Weltkrieg waren die Araber obiger Länder vereinigt, wenn auch unter der ihnen unbequemen türkischen Herrschaft; **der Weltfriede** erst hat **sie getrennt**. Es besteht der Wunsch, einen **arabischen Staatenbund** zu gründen und ihn auf alle genannten Länder auszudehnen. König **Hüssein** hat sich, angeblich zu diesem Zweck, auf die Reise begeben.

Die Regierung von **Palästina** hat König Hüssein eingeladen, nach **Jerusalem** zu kommen. Man nimmt als bestimmt an, daß König Hüssein der Einladung folgen wird, da er schon früher seine Absicht kundgegeben hat, die Omar-Moschee zu besuchen.

Souper am Scheidewege.

Von Catharina Godwin.

Der Forelle war ein Auge herausgequollen. Sachte glitt es in zerrinnender Butter auf dem warmen Teller dahin.

Die Dekolletierte sah auf den weitgeöffneten Mund des Fisches. Ihr schien, als schrie er ohne Unterlaß — schrie tonlos — schmerzerstarrt in die eleganten Säle des Restaurants hinein.

Der bleiche Kellner servierte Salzkartoffeln. Sie nahm keine. Ihr Partner aber nahm drei. Er tunkte die Kartoffeln in Butter, stieß mit der Gabel ein Stück aus der Forelle, trank einige Schlucke Sekt und gab ein befriedigtes Geräusch seiner Lippen von sich.

Es war kein Schmatzen, nur ein diskreter Klang des Behagens. Die junge Dame dachte: Ob er wohl die Augen der Forelle auch mitessen wird? Sie dachte immerfort daran, während er kauend von seiner Liebe sprach.

Im Spiegel betrachtete sie seinen breiten Rücken: eine Falte des geröteten Halses lehnte auf dem Kragen — nur eben leicht — er zeigte den „Embonpoint" eines Mannes, dessen Fülle an Komfort mahnt.

Dieser Mann also ist meine Zukunft — sagte sie sich gleichsam erklärend. Sie hatte bereits die Entwürfe des Architekten für das Speisezimmer geprüft, das Herren- und Rauchzimmer übernahm er aus seinem Junggesellenheim, und ob ihr Boudoir in Ebenholz mit Grün oder in Mahagoni mit Lila gehalten werden sollte, war noch unentschieden.

Das Fischauge ruhte jetzt still in geronnener Butter und schaute traurig hinauf.

Sie fühlte Kontakt mit dieser Misere.

Ich bin nervös — dachte die Braut und nickte zu den Worten ihres Verlobten. Der bleiche Kellner trug die Teller fort. — Sonderbar — grübelte sie — diese Forelle war mir nahe und dieser Mann ist mir ganz fern.

Sie spielte mit ihrer goldenen Lorgnette und schaute flüchtig nach den Leuten. Die Leute saßen um Tische, genau so wie sie mit ihm. Teils waren sie verheiratet, teils nicht. Teils sprachen sie von Lieben, teils war es schon gewesen.

Später würde sie auch so sitzen, er etwas korpulenter, sie etwas stärker gepudert — dann war es schon gewesen.

Viele Jahre saß man so am Tische — gemeinsam — ein ganzes Leben. —

Leben — sie erschrak. Wo waren ihre Tage geblieben seit damals, als friedlich die Hängelampe über dem Familientisch ihrer Kindheit strahlte? Was hatte sie gelebt? Sie grübelte angestrengt und gequält.

Sie hatte irgendwo am Tische gesessen — hier und da und dort — mit Fremden — die ihr manchmal näher rückten und wieder Fremde wurden — dazwischen die ziellose, heimatlose Irrfahrt an Wünschen, Ehrgeizen, Trieben und Träumen, bis man sich sterbensmüde wieder verankerte am Tische.

Und dann wurde man ganz still. Die Wirklichkeit schob sich vor den Traum wie eine Wand. Man war müde von der Irrfahrt, fühlte Heimat, fühlte Ziel — lehnte sich ermattet an eine repräsentable Brust und die anderen sagten: Welch ein Glück!

Nun wurde ihr Tisch legal — er war ein eichener, geschnitzter Auszugstisch und bekam verschlungene Monogramme in Servietten und Porzellan. Sie zerbröckelte den Rest ihres Brötchens, hörte ihr Gegenüber eindringlich flüstern: „Mein Gott, Mathilde, wenn es nur schon so weit wäre!"

Kleine Schweißperlen standen auf seiner Stirn. Still verharrten sie dort, ohne herabzurollen, zeugten von der Haltung eines Mannes, der sich zu beherrschen weiß. Sie lächelte und aß Filet. Er sagte, er möge es lieber nach englischer Art und für eine gute Köchin zahle er jeden Preis. Dann sprach er von der seligen Wilhelmine, die zwanzig Jahre in seinem Elternhaus wirtschaftete — die verstand so ein Filetchen aus dem ff! — Nicht in Paris — nicht in Neuyork — nicht in Pest hatte er je wieder solch ein Filetchen gegessen!

Dort standen französischer und englischer Senf, Salz und Pfeffer, Zahnstocher, Gläser, eine Blumenvase mit gelben Chrysanthemen, und dahinter saß ihre Heimat. Ihre Heimat kaute, hatte Glanz im Blick und Perlen im gestärkten Vorhemd.

Ihre Heimat hob zwei Finger und winkte lässig dem Kellner.

Da sah sie den bleichen Kellner mit Bewußtsein. Er lehnte schmal und überfein gegen eine Anrichte und schaute teilnahmslos wie in eine Leere.

Nun kam er näher — ein Prinz — müde — entthront — nahm selbstverständlich die Teller, ohne Hast, als sei es seine Bestimmung.

Sie sah seine schmalen Finger die Krümel ihres Brötchens mit der Serviette zusammenkehren.

Er schritt davon — ohne Sonderlichkeit, ein Tablett tragend.

Ihre Heimat trank ihr vertraulich zu. Sie nickte erfroren.

... Entsetzen! Wie er leiden mußte — dienen! — In diese Hand glitt ein Trinkgeld, der Rücken des verarmten Fürsten beugte sich sklavisch dem reichen Emporkömmling. Ihr eigener Schmerz versank, da sie den Aristokraten also entwürdigt, heimatlos mit der Serviette hantieren sah.

Da kam er wieder, trug Hamburger Küken, präsentierte sie stumm, gleichsam erläuternd, und der Emporkömmling nickte gönnerhaft wie ein Feldherr, der die Parade abnimmt.

Sie sah in das starre Gesicht, aber er sah nicht auf sie. Er sah aufmerksam nach den Küken. Er beobachtete nur seine Serviette. Er war ein guter Kellner.

Das kleine Hühnchen lag auf dem Teller, reckte hilflos die Beine in gebräunter Sauce, hatte keinen Kopf und keine Füßchen. Es roch fein.

Sollte sie nicht aufstehen, zu dem toten Königssohn gehen, ihn auf die Stirn küssen, ihm sagen: Bruder, auch ich! — und du und das kleine Hühnchen — wir, die Entwurzelten, die Deplacierten, die ewig Heimatlosen — verzeiht mir mein seidenes Kleid — verzeiht mir die flimmernden Ringe — verzeiht mir, daß ich euch verriet — verzeiht! —

Der bleiche Kellner beugte sich, legte Salat auf den Teller dicht neben ihr.

Und da geschah es: sie griff nach der Hand, die das Salatbesteck hielt, griff zitternd danach, als wäre hier ein Halt und könne sie sich durch diese Hand an ihre verirrte, heimatlose, zerstörte Vergangenheit rückerinnernd klammern und von ihrer gesättigten friedlichen Zukunft erretten.

Einen Moment schien ihr das Gewirr von Musik, Stimmen und Tellerklappern als Chaos in ihrem eigenen Hirn zu erklingen, dann sanken die goldenen Lüster von der Decke herab, die sich mit blendenden Lichtern drehten . . .

Zehn Minuten später fragte ein älterer Herr am Nebentisch: „Nun, ist die Dame wieder zu sich gekommen?" „Gewiß, jawohl", sagte der bleiche Kellner, sich höflich verneigend, „die Herrschaften sind bereits nach Hause gefahren."

„Sie war wohl recht geschnürt?" fragte abermals ein älterer Herr.

„Gewiß, jawohl", entgegnete zerstreut der bleiche Kellner, denn er rechnete gerade seine Trinkgelder nach.

Im Office stand noch unberührt das Hamburger Küken auf dem Teller. Es war zwar schon ein bißchen kalt, aber der bleiche Kellner aß es trotzdem mit Appetit.

Dann ging er zurück in den Saal, lehnte schmal und überfein gegen eine Anrichte und schaute teilnahmslos wie in eine Leere.

Er dachte an ein Fräulein von der Konfektion, namens Marie; er träumte davon, daß er Oberkellner sei, daß er sie heiraten würde, wenn er Barkeeper wäre.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 20.**

Bromberg, Donnerstag den 24. Januar 1924.

Pommerellen.

23. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die P. S. L. (Polnische Volkspartei) hielt am Sonntag** im „Goldenen Löwen" eine Versammlung ab, in der Herr Witos, der frühere Ministerpräsident, über die innere und äußere politische Lage sprach. Die Tagung, auf der die Vorstände der pommerellischen örtlichen Organisationen zugegen waren, wurde im engsten Parteikreise abgehalten. *

* **Wasser als Butterfälschung.** Auf dem letzten Wochenmarkte verkaufte eine Landfrau Butter zu einem etwas niedrigeren als dem gewöhnlichen Preise. Zu Hause machte dann die Käuferin die unerfreuliche Wahrnehmung, daß die Butter in der Mitte etwa 200 Gramm — Wasser enthielt. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Maskenball der Deutschen Bühne Grudziądz. Am Mittwoch, den 6. Februar, wird die Deutsche Bühne Grudziądz in allen Räumen des Gemeindehauses einen großen Maskenball veranstalten, der großzügig und künstlerisch durchgeführt werden wird, wie bisher alle Veranstaltungen der Deutschen Bühne Grudziądz. Die Räume erhalten eine einheitliche künstlerische Ausschmückung und es sind für die Besucher besondere humoristische Überraschungen geplant. Die Eintrittskarten werden nur auf besondere Einladung verabfolgt, um eine Überfüllung zu vermeiden. (1622 *

Thorn (Toruń).

—* **Eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz aus städtischen Waldungen** findet am 26. Januar im Gasthause zu Gurske statt. **

—* **Betr. Gesuche über Auflassungen usw.** gibt der Starost bekannt, daß dafür nicht mehr das Landamt (Urząd Ziemski) in Posen zuständig ist, sondern das in Graudenz, da sämtliche Akten sich dort befinden. **

*

—* **In der ersten Stadtverordnetensitzung des neuen Jahres** wurde nach der Wahl des Vorstandes der Artushof an den bisherigen Pächter, Herrn Raszkowski, weiter verpachtet, und zwar für 200 Zentner Roggen bzw. deren Gegenwert. Beschlossen wurde ferner, Verordnungen, es seien denn ganz wichtige, nicht mehr in der Tagespresse erscheinen zu lassen, da das zu teuer sei, und der Magistrat nun ein eigenes Organ besitzt. Dem Westmarkenverein wurde eine Subvention von 100 Goldfranken bewilligt. Erhöht wurde der Tarif der Weichselfähre, und zwar pro Person auf 30 000, pro Fahrrad und Gepäck bis 25 Kilogr. 10 000 M. Anteil von dem Erlös der Karten hat die Stadt wie bisher 20 Proz. Für die Gemüllabfuhr sollen für jede Fuhre 2½ Goldfranken erhoben werden. Auf Antrag des Stadtv. Pfarrers Wyszński wurde beschlossen, von den Kirchen in der Stadt keine Straßenreinigungsgebühr zu erheben. **

—* **Auf dem letzten Viehmarkt waren aufgetrieben:** 53 Läuferschweine, 39 Ferkel und 2 Ziegen. Gezahlt wurden folgende Preise: für Läuferschweine bis 35 Kilogr. pro Stück 60—80 Millionen M., über 35—50 Kilogr. 100—115 Millionen, für Ferkel pro Paar 26—30 Millionen und pro Ziege 20 bis 25 Millionen M. **

⧧ **20-Minuten-Verkehr auf der Straßenbahnlinie Rathaus—Bahnhof Mocker.** Auf der Straßenbahnlinie II vom Rathaus zum Bahnhofe Thorn Mocker, auf der bisher Halbstundenverkehr herrschte, ist mit dem 20. d. M. insofern eine Änderung eingetreten, als die Wagen jetzt alle 20 Minuten verkehren. Die Abfahrtzeiten vom Rathause und von der Endstation am Bahnhofe Mocker sind alle vollen Stunden, sodann die 20. und 40. Minute einer jeden Stunde. Sollte die Frequenz der Strecke den 20-Minuten-Verkehr nicht rentabel erscheinen lassen, so soll wieder zum früheren Halbstunden-Verkehr zurückgekehrt werden. **

⧧ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt brachte als Folge der erhöhten Milchpreise eine weitere Aufwärtsbewegung des Butterpreises. Das Pfund wurde durchschnittlich mit 2½ Millionen verkauft. Bei Eiern machte sich gleichfalls eine Preissteigerung bemerkbar, bis zu 33 Prozent. Die Mandel wurde mit 3½ bis 4 Millionen angeboten. Der Gemüsemarkt brachte Mohrrüben, Rote Rüben, Wrucken usw. zu 200—250 000 M., Grünkohl zu 300 000 M., Zwiebeln kamen auf 300—400 000 M. Pflaumenkreude wurde mit 1 Million, Syrup mit 600 000 und Marmelade mit 350 000 M. angeboten. Geflügel- und Fischmarkt wiesen wieder größere Bestände auf und erzielten gute Umsätze. Hechte kosteten 2½ Millionen, Bressen 1,7 Million. **

⧧ **Der Milchpreis,** der einzige bisher noch am „schwarzen Brett" des Rathauses verzeichnete Höchstpreis, ist nunmehr auch abgelöscht worden. Er beträgt zurzeit 300 000 M. pro Liter gegen 250 000 M. bisher. — Um Irrtümern vorzubeugen, sei bemerkt, daß die Lebensmittelpreise nach wie vor einer Kontrolle durch die Kommission zum Kampf gegen die Teuerung unterliegen, auch wenn sie nicht mehr öffentlich bekanntgegeben werden. **

⧧ **Frost und Schnee** sind nach mehrtägigem Tauwetter wiederum eingetroffen. In der Stadt ging das Quecksilber nachts bis auf 7 Grad, am Dienstag vormittag bis auf 8 Grad unter Null zurück. Die Straßen bieten nunmehr wieder ein sauberes Bild. Zurzeit wird an der Freilegung der Rinnsteine und Kanalabflüsse in den Nebenstraßen gearbeitet, die bisher vollständig von den alten Schneemassen bedeckt waren. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Handwerker veranstaltet am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Deutschen Heim einen Vortrag über die Vermögensabgabe, an den sich eine Aussprache anschließt. Bei der Wichtigkeit dieses Themas wird vollzähliges Erscheinen erwartet. (S. a. gestriges Inserat.) 1030 **

---

* **Dirschau (Tczew), 22. Januar.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof. Der Vorschlosser Johann Speyna, der an einem Eisenbahnwagen zu tun hatte, sprang in demselben Augenblick aus diesem, als auf dem Nebengleis eine Lokomotive vorbeifuhr. Der Unglückliche wurde hierbei von ihr gefaßt und überfahren, so daß er mit schweren Verletzungen in das hiesige Vinzenz-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* **Konitz (Chojnice), 22. Januar.** Der hiesige Deutsche Frauenverein hat zu Händen des Bürgermeisters als Anteil des Reinertrages von dem am 17. d. M. stattgefundenen Basar die Summe von 350 000 000 Mark für die Armen und Erwerbslosen der Stadt hinterlegt, wofür der Magistrat dem Verein den herzlichsten Dank ausspricht.

* **Tuchel (Tuchola), 22. Januar.** Zum Schluß der Jagdsaison wurden in Pelztin zwei Treibjagden an demselben Tage abgehalten. Die Treibjagd auf dem Gemeindegelände war wenig befriedigend; der Pächter hatte einen großen Troß Treiber angestellt, von 15 Schützen wurden jedoch nur sechs Hasen erlegt. Eine bessere Strecke hatte der Gutsbesitzer Behrendt auf eigenem Jagdgebiet, in früher Nachmittagsstunde lagen schon 26 Hasen zur Schau. — Auf dem Ferkelmarkt ist eine ganz bedeutende Preisminderung eingetreten. Vor ca. 14 Tagen kosteten ein Paar gute, sechs Wochen alte Tiere 50 Millionen Mark und darüber, am letzten Markt war das Paar mit 36—38 Millionen Mark zu kaufen. Die Nachfrage ist so gering, daß einzelne Züchter ihre Ferkel bereits das drittemal unverkauft nach Hause nehmen mußten.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Siedlce, 21. Januar.** Von Wilddieben ermordet wurde der im Siedlcer Bezirk begüterte Graf Michael Grocholski, Schwiegersohn des Abg. Fürsten Severin Czetwertyński. Graf Grocholski kehrte in der Nacht von der Bahnstation nach seiner Besitzung zurück. Als er in den Wald einfuhr, bemerkte er zwei Wilddiebe und wollte ihnen die Gewehre und das erlegte Wild abnehmen. Einer der Wildschützen schoß auf ihn und verwundete ihn schwer. Nach seinem Schloß gebracht verschied dort der Graf G. in kurzer Zeit. Die Wilddiebe hatten nach Abgabe des Schusses auf G. die Flucht ergriffen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 21. Januar.** Ein blutiger Vorgang spielte sich Freitag nacht zwischen 2 und 3 Uhr in der Wallgasse ab. Dort wurde der 32jährige Händler Paul Schipper von dem 24jährigen Wachtmeister der Schutzpolizei, Franz Thurau, durch einen Revolverschuß getötet. Thurau und der Händler befanden sich in einem Lokal in der Wallgasse. Anscheinend muß es zwischen diesen beiden dort zu Reibereien gekommen sein. Etwa um 2 Uhr nachts verließ Schipper mit einigen Freunden, und unmittelbar darauf Wachtmeister Thurau in Begleitung eines Mädchens das Lokal. Gleich darauf versetzte Schipper der Begleiterin Thuraus einen Schlag und drang dann auf Thurau ein, der infolge der Glätte des Bodens zu Fall kam. Im nächsten Augenblick zog Thurau seinen Revolver und gab aus kürzester Entfernung auf Schipper zwei Schüsse ab, die dessen sofortigen Tod zur Folge hatten.

* **Danzig, 22. Januar.** Bei dem gemeldeten Mord und Selbstmord handelt es sich um einen 24jährigen Banklehrling, der früher Seekadett war und erst vor einem Jahre zur Bank gegangen ist, und ein 19jähriges Mädchen. Beide entstammen angesehenen Familien. Der Täter hat einen Brief hinterlassen, den die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt hat. Nach den Feststellungen ist die Ursache der Tat in Liebeskummer zu suchen.

Gegen das Paßvisum!

Die Nutzlosigkeit der Paßbelästigung.

Immer lebhafter erhebt sich der Ruf nach Aufhebung oder mindestens Erleichterung des Visumzwanges. Im nachstehenden lassen wir eine Äußerung des ungarischen Handelsministers Baron Szterenyi über diese Frage folgen, die der Wiener „Neuen Freien Presse" zugegangen ist.

„Die Revision des Paßwesens ist ein alter Wunsch aller jener Kreise, die für Kultur und Volkswirtschaft Verständnis hegen. Der gegenwärtige Zustand bedeutet eine mittelalterliche Erschwerung des Verkehrs. Der Visumzwang und die sonstigen Paßschikanen bedeuten eine absichtliche und künstliche Einschränkung des Verkehrs. Wenn man nach dem Zweck fragt, so wird derjenige, der zu antworten hätte, ernstlich verlegen und behilft sich schließlich mit dem Hinweis auf finanzielle Rücksichten und Gründe der staatlichen Sicherheit. Diese Argumente haben wir schon wiederholt zu hören bekommen. Die Berufung auf die finanziellen Rücksichten muß ernstem Zweifel begegnen, denn was der Staat auf der einen Seite durch die Einnahmen an Visagebühren gewinnt, verliert er vielfach durch den materiellen Verlust, den die Knebelung des Wirtschaftslebens mit sich bringt. Die Berufung auf politische Gründe wirkt geradezu lächerlich. **Ich habe noch niemals gehört, daß es gelungen wäre, mit Hilfe der Visa die Spionage oder sonstige gefährliche staatsfeindliche Aktionen zu verhindern.** Wer solche Absichten hegt, findet zur Umgehung auch der Visumvorschriften Mittel und Wege. Die Grazer Konferenz ließ die Hoffnung aufkommen, daß auf diesem Gebiete endlich eine Wendung eintreten wird. Leider war dies nicht der Fall. Vielleicht wird es gelingen, im Verlaufe der neuen Handelsvertragsverhandlungen eine beruhigende Lösung zu finden. Die natürliche Vorbedingung hierfür ist, daß jenes gegenseitige Mißtrauen, welches die Nachbarstaaten von einander trennt, endlich einmal aufhöre, denn im Endergebnis ist es nur darauf zurückzuführen, wenn diese mittelalterliche Einrichtung noch immer fortbesteht."

Der Direktor des Bundes der ungarischen Fabrikindustriellen, Dr. Max Fenyö, schreibt:

„Ich schließe mich in vollem Maße und mit tiefster Überzeugung jener Aktion an, welche die „Neue Freie Presse" im Interesse der Abschaffung des Visumzwanges eingeleitet hat. Es ist undenkbar, daß wir große prinzipielle Fragen, wie die Einschränkung der Ein- und

Ausfuhrverbote, die Abschließung freundschaftlicher Tarifverträge diskutieren, während wir in geringfügigen administrativen Fragen nicht jene nadelstichartigen Hindernisse aus dem Wege räumen können, welche in ihrer Auswirkung zu einer erheblichen Paralysierung des Verkehrs führen. Wir denken vergebens über die Gründe nach, welche die einzelnen Staaten zur Aufrechterhaltung des Visumzwanges bewegen mögen, wir finden dafür keine andere Erklärung als das Trägheitsprinzip. Denn wenn unsere Politiker und Staatsmänner nur einen Augenblick darüber nachdenken würden, welche Unannehmlichkeiten und Verkehrshindernisse dieser Zwang mit sich bringt, so würden keine 24 Stunden vergehen und diese schädliche Einrichtung wäre abgeschafft. Doch nicht nur der Visumzwang, sondern auch der Paßzwang müßte innerhalb der kürzesten Frist abgeschafft werden und man müßte im Reiseverkehr usw. jene Zustände wiederherstellen, die vor dem Kriege als selbstverständlich galten."

Der Holzhandel und die polnischen Bahnfrachten und Zölle.

Daß der polnische Holzexport seit Monaten darniederliegt und speziell in den letzten Wochen zum Erliegen kam, ist wohl jedem Holzhändler bekannt, und es dürfte dem Fachmann nicht schwer fallen, die ausschlaggebenden Gründe hierfür zu finden.

In den verschiedenen Fachzeitschriften, so wird im „Danziger Holzmarkt" ausgeführt, ist immer wieder, und mit Recht, auf die allgemeine wirtschaftliche Krise in Europa hingewiesen worden. Hierzu gesellt sich die seit Monaten bemerkbare Kreditnot und Geldmarktversteifung im Holzhandel und nicht zuletzt die Früchte der französischen Ruhr- und Rheinpolitik, welche nicht nur Deutschland, sondern das gesamte Geschäftsleben in Europa in Mitleidenschaft zogen.

Die militärische Besetzung dieser Wirtschaftsschlagader im Herzen des Kontinents verstopfte die regulären Kanäle und Absatzmärkte, verminderte mit Riesenschritten die Kaufkraft der holzverarbeitenden Industrien und bereitete im Verlaufe eine Katastrophe, deren Folgen unabsehbar sind. Die Richtigkeit resp. den erhofften Gewinn der französischen Politik festzustellen, überlassen wir dem Urteil der neutralen und politisch abseits stehenden internationalen Finanzautoritäten.

Nicht zuletzt spielt die polnische Handelspolitik mit ihren hohen Ausfuhrzöllen und Devisenabgaben usw. im Holzhandel des Ostens eine entsprechende Rolle. Der Überfluß des polnischen Waldreichtums muß naturgemäß ausländische Absatzgebiete aufsuchen und sich den Weltmarktpreisen anpassen. In Anbetracht der erwähnten Ausfuhrzölle und der seit Anfang des Jahres auf Goldbasis festgesetzten Frachten ist es fast unmöglich, das polnische Material auch nur mit dem kleinsten Gewinn für den Exporteur dem Weltmarkt zuzuführen. Fast sämtliche Holzgattungen, inkl. des hochwertigen Materials, als Parkett, Sperrplatten und Faßstäbe, fallen in die neueingeführte Tarifklasse VII des polnischen Holztarifes für das Jahr 1924. Diese Tarifierung ist auf die Dauer unhaltbar, zumal doch auch vor dem Kriege Rußland dem Holztransport entsprechend billigere Spezialtarife einräumte. Um nur ein Beispiel der momentanen exorbitanten Frachten den Fachkreisen vor Augen zu führen, möge bemerkt sein, daß die heutige Fracht (10. Januar 1924) eines Sleeperblocks nach Danzig aus der Gegend von Wilna oder Baranowicze ca. 23 d, aus der Warschauer Gegend bis Danzig ca. 18 d per Stück beträgt. Die hierzu kommenden ganz bedeutenden Lager- und Umschlagsspesen der Danziger Spediteure kann dieses minderwertige Material unmöglich vertragen.

England, als Hauptabnehmer dieses Erzeugnisses, wird auf keinen Fall seine Erstehungskosten erhöhen und sich gezwungener Weise nach billigeren Lieferquellen, wie Amerika, Kanada und Kolumbia umsehen, welche es verhältnismäßig schnell und sicher finden wird.

Um weiteres Unheil zu verhüten, ist Voraussetzung, daß der polnische Holzhändler von den von ihm übermäßig hoch gezahlten Rundholzpreisen abläßt, und Hand in Hand mit den verantwortlichen Regierungsstellen Sorge getragen wird, schnellstens Rundholz- und Verarbeitungspreise, sowie Bahnfrachten zu ermäßigen.

Selbst die Fracht der verhältnismäßig kurzen Strecke von Dirschau nach Danzig (40 Kilometer) beträgt 30 bis 40 Prozent der Goldfracht der Gesamtstrecke durch ganz Polen, was eine schnelle Revision unbedingt erfordert.

Größte Eile zur Abstellung dieser angegebenen Kalamitäten ist erforderlich, um nicht noch größere Geschäftsstockungen eintreten zu lassen und der drohenden Massenarbeitslosigkeit im Holzgewerbe nach Möglichkeit zu steuern. A. W.

Handels-Rundschau.

Änderungen polnischer Ausfuhrabgaben. Der Ausschuß des Hauptamtes für Ein- und Ausfuhr hat beschlossen, als Ausfuhrabgabe fortan zu erheben: Von je einem Waggon Gerstenkleie 10 Dollar, von je 100 Kilo Bohnen 35 amerikanische Cents, von ausgeführtem Malz 30 Prozent des Ausfuhrgewinnes bzw. 1 Dollar für je eine Tonne Malz. Von Rübenschnitzeln werden für jeden Waggon von 10 Tonnen 15 Dollar erhoben. Für abgehäutetes Wild müssen pro Kilo 6 amerikanische Cents gezahlt werden.

Skandinavien als Absatzgebiet für Textilwaren. Die Absatzschwierigkeiten, die sich im letzten Jahre auf den mitteleuropäischen Märkten gezeigt haben, lenkten die Aufmerksamkeit der Textilfabrikanten auf die Märkte der nordischen Länder und hatten so zur Folge, daß sich in Skandinavien ein verhältnismäßig zu großes Angebot in manchen Textilwaren zeigte. Man scheint zu vergessen, daß diese Länder selbst über eine leistungsfähige Textilindustrie verfügen, besonders Schweden und Finnland. Zunächst ist zu beachten, daß Finnland mit seiner kleinen Einwohnerzahl nur einen sehr beschränkten Eigenverbrauch an Textilwaren hat. Dazu kommt noch, daß Finnland durchschnittlich mehr Textilwaren ausführt als einführt. Für die Einfuhr kommen nur wenige Spezialartikel in Betracht. Den größten Verbrauch der skandinavischen Staaten hat Schweden, das aber auch über eine leistungsfähige Webwarenindustrie verfügt. Trotzdem werden einige Artikel, wie z. B. Wirkwaren, Strümpfe, Bänder, Kordeln, Litzen und Spitzen in großen Mengen eingeführt. Bisher wurden auch andere Gewebe, die im Lande selbst hergestellt werden, vom Auslande eingeführt, doch ist in letzter Zeit eine Propaganda gegen ausländische Ware begonnen worden. Bei den Webwaren, die noch eingeführt werden, ist die Konkurrenz sehr scharf und es sind vornehmlich englische, deutsche und tschechoslowakische Fabrikanten daran beteiligt.

Geldmarkt.

Valorisationswert des Goldfranken für den 24. Januar 1 900 000 Mp.

Die polnische Mark am 22. Januar. Danzig 0,588—0,592, Auszahlung Warschau 0,563—0,567; Prag 2,97½—3,77½, Auszahlung Warschau 3,22½—4,02½; Wien 71—81; London, Auszahlung Warschau 41 Millionen poln.; Zürich, Auszahlung Warschau 0,00008.

Warschauer Börse vom 22. Januar. Schecks und Umsätze: Belgien 401 500—400 000, Holland 3 655 000, London 41 650 000 bis 41 500 000, Neuyork 9 875 000—9 865 000, Paris 437 500—432 000, Schweiz 1 705 500—1 705 000, Prag 286 500—284 500, Wien 139,75 bis 139,50, Italien 428 000, Goldfrank 1 902 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 875 000, franz. Frank 430 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 22. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,563 Geld, 0,567 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 136,657 Geld, 137,343 Brief, 100 Rentenmark 135,66 Geld, 136,34 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,588 Geld, 0,592 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,9239 Geld, 5,9536 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 136,657 Geld, 137,343 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,9251 Geld, 5,9549 Brief, Zürich 100 Franken 102,50 Geld, 103,00 Brief, Paris 100 Franken 26,83 Geld, 26,97 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 22. Januar		In Millionen 21. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1566075	1573925	1576750	1583950
Buen.-Air. Pes.	1361588	1368412	1356600	1363400
Belgien 1 Frcs.	173165	174435	173565	174435
Norwegen Kr.	573563	576437	597510	597490
Dänemark Kr.	678806	679194	713213	716790
Schweden Kr.	1097250	1102750	1103250	1106760
Finnland 1 Mk.	105150	105764	105735	106265
Italien 1 Lire	184288	185202	182543	183457
England Pf. St.	17855250	17 44750	17855250	17944750
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	191021	191979	187051	187869
Schweiz 1 Frc.	731168	734632	733163	736837
Spanien 1 Pes.	535159	537871	536157	538843
Tokio 1 Yen	1875300	1884700	1875300	1884700
Rio de Jan. 1 Milreis	443888	446112	445888	446112
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59.850	—	59.550	59.850
Prag 1 Krone	122692	123308	123691	123709
Budapest 1 Kr.*	149.625	—	147.630	148.370

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 22. Januar. Neuyork 5,80½, London 24,41, Paris 25,80, Wien 0,0081¼, Prag 16,85, Italien 25,05, Belgien 22,80, Holland 214⅓, Berlin 1,35.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 21. Januar für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 330 000, 1 Silbermark 920 000, 1 Dollar, große Scheine 9 865 000, kleine 9 766 000, 1 Pfund Sterling 41 590 000, 1 franz. Franken 440 000, 1 Schweizer Franken 1 700 000, 1 Zloty, Serie D 2 1 500 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 22. Januar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2200—2100. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 850. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 240—230. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 70. Bank M. Stadthagen, Bydgoszcz, 1. bis 4. Em. (exkl. Kupon) 950. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—6. Em. 170. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1000 bis 950. H. Cegielski 1.—9. Em. (ohne Bezugsrecht) 260—210. Centrala Rolników 1.—7. Em. 110—100. Centrala Skór 1.—5. Em. 850. Galwana 400. C. Hartwig 1.—6. Em. 250. Hurtownia Skór 1. bis 8. Em. 150. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 2200. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 270. Len w Toruniu 400. Lakoma 1. bis 2. Em. 250. Lubań, Fabryka pezetw. ziemn. 1.—4. Em. 18 000. Marynin Zakł. ogrod. w Warszawie 120—100. Dr. Roman May 1.—4. Em. 10 000—8000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 375. S. Pendowski 1.—3. Em. 250. Płótno 1.—3. Em. 260—250. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 550—575—550. Pneumatik 1.—4. Em. 60. Tkanina 1.—4. Em. 170. Tri 1.—3. Em. 1150. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2600—2500. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4200—4000. Włókno 1.—4. Em. 475. Wytwornia Chemiczna 1. bis 4. Em. 190—180. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 600—580. Tendenz: schwach. — Bemerkung: In der Börse vom 19. Januar 1924 versteht sich der Kurs der Cegielski-Aktien ohne Bezugsrecht.

Auflösung der Aktiengesellschaft „Patria", Posen. Am 22. 1. fand eine Hauptversammlung der Aktiengesellschaft „Patria" statt, an der auch der erste Direktor des Monopols, Herr Ostrowski-Belza, teilnahm. Nach lebhaften, teilweise sogar stürmischen Auseinandersetzungen wurde mit einer Stimmenmehrheit von 54 753 gegen 13 763 der Kauf- und Verkaufskontrakt der Aktiengesellschaft „Patria", deren Mobilien und Immobilien damit auf den Staat übergehen, bestätigt. Ein gewisser Teil von Aktieninhabern legte gegen diesen Beschluß Protest ein.

Produktenmarkt.

Zucker. Warschau, 21. Januar. Für die letzte Dekade d. M. wurden folgende Preise (für 100 Kg. loko Waggon Verladestation) festgesetzt: Kristall 64,98 Schweizer Franken, Würfel um 45 Prozent teurer. Die Steuer für 100 Kg. beträgt 35 Goldfranken (nach dem amtlichen Kurs) plus Parität, Valorisation und Stempel.

Flachs. Wilna, 19. Januar. In Tausenden poln. Mark pro Pud. Flachs Kreis Wołożynski 1. Sorte 30 000—60 000, Rayon Postowski 2. Sorte 18 000—40 000, Rayon Glembowski 3. Sorte 16 000—30 000. Tendenz steigend, Zufuhr schwach.

Fette und Öle. Wilna, 19. Januar. In Tausenden poln. Mark für 1 Kg.: Leinöl 2500, Ölkuchen 300, Firnis 2700.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 22. Januar. Weizen weiter fest, unverändert, Roggen 6,50—6,80, Gerste unverändert, Hafer fester 5,90—6,25.

Berliner Produktenbericht vom 21. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 151 bis 155, Tendenz still, Roggen märk. 134—137, pommerscher 133—135, westpreußischer 133—135, matt, Sommergerste märk. Rauhgerste 155—163, Futtergerste 130—150, matt, Hafer, märkischer 100—108, pommerscher 90—98, westpreußischer 85—90, flau, Weizenmehl für 100 Kg. 23,25—26,75, matt, Roggenmehl 21,25—24, matt, Weizenkleie 7,80, matt, Roggenkleie 7,00, matt, Viktoriaerbsen 35—37, kleine Speiseerbsen 19—22, Futtererbsen 12—14, Peluschken 13—15, Ackerbohnen 13—15, Wicken 17—19, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 15—17, Serradelle 15—16½, Rapskuchen 11,00, Trockenschnitzel, prompt, 18—19, Kartoffelflocken 17.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 100 Kg. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 0,60—0,75, Haferstroh desgl. 0,50—0,65, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt, 0,40—0,50, gebündeltes Roggenlangstroh 0,40—0,50, Heu, gutes, 1,20—1,40, Heu, handelsüblich 0,90—1,10.

Materialienmarkt.

Glas. Warschau, 21. Januar. Scheibenglas, normale Stärke, 2,20—2,40 poln. Zl. für 1 Quadratmeter.

Holzmarkt.

Vom Warschauer Holzmarkt. Die Verschlechterung der Konjunktur auf dem Danziger Markt und die valorisierten Bahnfrachten haben eine Preissenkung für Holz verursacht. Unsortierte kieferne Deals und Battens wurden zu Pfund Sterling 2/5/— angeboten, ohne daß sich Abnehmer hierfür fanden, sofern sich die Waren auf entfernteren Stationen Ostpolens befanden. Aus dem Wilnaer Bezirk offerierte man Kiefernholz loko Wald zu 11—12 Schilling je Festmeter. (Entfernung von der Bahnstation 8—10 Kilometer.) Die letzten großen Schneefälle haben auf den größeren Bahnhöfen eine Anhäufung von Waggons mit Holz verursacht. Aus demselben Grunde war auch die Zufuhr von Holz zu den Stationen sehr beschwert und teilweise unmöglich.

Vom Danziger Holzmarkt. Das gefährliche Anziehen der Preise für Holz aus den staatlichen Forsten ist endlich zum Stehen gekommen. Die Lizitationspreise passen sich den Verhältnissen an. In den ostpreußischen Oberförstereien wurde für kiefernes Material guter Qualität 30—32 Mark und für etwas geringere Qualität 1.—3. Klasse 27—34 Mark notiert. Im Vergleich zu den Vorkriegspreisen stellen die jetzigen Preise eine Erhöhung um durchschnittlich 40 Prozent dar. Man schreibt dies, wie sich der „Danziger Holzmarkt" äußert, in erster Linie den hohen polnischen Preisen zu, die stets auf dem Holzmarkt einen gewissen Einfluß ausgeübt haben.

Die Holzgewinnung in Estland. Nach amtlich estnischen Feststellungen sind in Estland 841 678 Hektar oder 20 Prozent der gesamten Bodenfläche mit Wald bedeckt. Etwa 42 Prozent der Waldfläche besteht aus Fichten, deren Holz für industrielle Zwecke besonders gut geeignet ist (Bauholz, Zellulosegewinnung usw.). In den Jahren 1921, 1922 und 1923 wurden 10 706 Hektar bzw. 9483 und 13 682 Hektar Holz gefällt. Auf diese Weise wurden über 102 Millionen Kubikfuß Holz erzeugt, wovon 46 Millionen zu Industriezwecken und 56 Millionen als Brennholz Verwendung gefunden hat.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 23. Januar 1923. Geschlachtet wurden am 19. Januar: 55 Stück Rindvieh, 15 Kälber, 92 Schweine, 4 Schafe, 2 Ziegen, — Pferde; am 21. Januar: 40 Stück Rindvieh; am 22. Januar: 45 Stück Rindvieh, 35 Kälber, 188 Schweine, 6 Schafe, 1 Ziege, 5 Pferde.

Es wurden den 22. Januar folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
I. Kl. 1 500 000	M.	I. Kl. 1 450 000—1 550 000	M.
II. „ 1 400 000	M.	II. „ —,—	M.
III. „ —,—	M.	III. „ 1 100 000	M.
Kalbfleisch:		**Hammelfleisch:**	
I. Kl. 1 000 000	M.	I. Kl. —,—	M.
II. „ —,—	M.	II. „ —,—	M.
III. „ —,—	M.	III. „ —,—	M.

Tendenz sehr ruhig, Angebot sehr groß, Nachfrage sehr gering.

Pferde. Krakau, 22. Januar. Kutschpferde das Paar 25 000, schwere Arbeitspferde das Stück 1000—1200, Fornalpferde das Paar 1300 Millionen.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 22. Januar. In Gulden. Ochsen, vollfleischige, jüngere und ältere 40 bis 42; Bullen, ausgem. höchsten Schlachtwerts 43—45, vollfleischige, jüngere und ältere 37—40; Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 43—45, vollfleischige Färsen und Kühe 35—37, jüngere Kühe und Färsen 25—30, Jungvieh einschl. Fresser 30—36; feinste Mastkälber 75—80, gute Mastkälber 60—65, geringe Mast- und Saugkälber 35 bis 40; Mastlämmer und junge Masthammel 38—40, vollfleischiges Schafvieh 26—32; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 55—57, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 50—53, fleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 46—50. Marktverlauf. Rinder schleppend, nicht geräumt; Kälber geräumt; Schafe ruhig; Schweine ruhig. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15 Prozent geringer.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. Januar in Zawichost — (1,57), Warschau — (2,21), Plock — (—), Krakau — (0,96), Thorn 2,25 (2,18), Fordon 2,22 (2,18), Kulm 1,83 (1,85), Graudenz 2,44 (2,44), Kurzebrak 2,59 (2,62), Montau 2,01 (2,00), Piekel 2,09 (2,08), Dirschau 2,30 (2,26), Einlage 2,34 (2,36), Schiewenhorst 2,76 (2,62) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Die Deklarationen zur Vermögenssteuer (in deutscher Uebersetzung).

(Vergl. Nr. 14 und 19 der „Deutschen Rundschau“ vom 17. bzw. 23. d. M.)

Die Hauptkarte der Deklaration.

Vermögenssteuer-Erklärung

zur Berechnung der Vermögenssteuer für die Zeit von 1924—1926 (für physische Personen, freie (nicht in Besitz genommene) Erbschaften sowie für juristische Personen, die nicht zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind).

Vor- und Zuname: ....

Beruf oder Beschäftigung ....

Wohn- oder Aufenthaltsort am 1. 7. 1923 ....

	Aufzählung der Familienmitglieder, deren Vermögen dem Vermögen des Zahlers zugerechnet wird (Art. 6 Teil 1 des Gesetzes und Bemerkung 2 auf der Rückseite der Erklärung). Die das Vermögen bildenden Teile	Wert	Höhe der Schulden u. Lasten, die auf dem Vermögen liegen (v. Karte F)	Reiner Wert
		in polnischer Mark		
1	2	3	4	5
A	Böden (Landwirtschaft			
B	Gebäude und nicht bebaute Plätze			
C	Industrie- und Handelsunternehmen			
D	Kapitalien und Vermögensrechte			
E	Hauseinrichtung und andere, dem persönlichen Gebrauch dienende Gegenstände			

Das der Besteuerung unterliegende Vermögen·

Ich versichere, daß alle Angaben in vorliegender Erklärung sowie in den der Erklärung beigefügten Karten nach bestem Wissen und Gewissen gemacht worden sind, was ich durch eigenhändige Unterschrift bestätige.

. . . . ., den . . . . 192 Unterschrift:

Belehrung.

1. Das Erklärungsformular ist genau auszufüllen, zu unterschreiben und mindestens bis zum 31. 1. 1924 gegen Quittung dem Gemeindeamt (Magistrat) offen oder in geschlossenem Kuvert auszuhändigen.
2. In der Erklärung ist das eigene Vermögen, das des Ehegatten und der nichtmündigen Verwandten absteigender Linie anzugeben, falls sie mit dem Familienoberhaupt (mit dem die Erklärung abgebenden Steuerzahler) in gemeinsamer Hauswirtschaft leben.
3. Der Wert des Vermögens ist nach dem Stande und dem durchschnittlichen Umsatzwerte am 1. Juli 1923 anzugeben.
4. Bei jeder Bodenfläche, die eine selbständige Wirtschaftseinheit darstellt, ist auf der besonderen Karte A genau ihre nähere Bestimmung anzugeben, die Art, der Umfang, zustehende Rechte, desgleichen der Umsatzsteuer unterliegende Unternehmen, die mit der Landwirtschaft verbunden sind, sowie der gemeinsame Wert dieser Art von Gegenständen.
5. Bei jedem Gebäude oder nicht bebauten Platze, mit Ausnahme solcher, die zu Land- oder Forstwirtschaften gehören, ist auf Karte B genau die Bestimmung, die Art, die Größe, das Alter und der Wert anzugeben.
6. Bei jedem Industrie- und Handelsunternehmen ist auf Karte C deren Art und Wert anzugeben, sowie eine Erklärung, ob vorschriftsmäßige Handelsbücher geführt werden. Falls vorschriftsmäßige Handelsbücher geführt werden, ist die Karte C/1 auszufüllen.
7. Bei Kapitals- und Vermögensrechten ist auf Karte D die Art, die Höhe und eine nähere Umgrenzung ihres Wertes anzugeben.
8. Bei der Hauseinrichtung und anderen Gegenständen, die dem persönlichen Gebrauch dienen, ist auf Karte E deren Art und eine Umgrenzung ihres allgemeinen Wertes sowie die Anzahl der Zimmer anzugeben.
9. Der Wert der einzelnen Vermögensgegenstände ist auf den Karten in polnischer Mark anzugeben, nach den Schätzungsnormen, die in der Verfügung II des Finanzministers über die Festsetzung des Wertes für Vermögensgegenstände enthalten sind.
10. Bei Schulden und Lasten sind auf Karte F ihre Art und Höhe anzugeben.
11. Die Summe des Wertes der einzelnen Teile, die das Vermögen bilden, und auf den Karten A, B, C, D und E angegeben sind, ist in die Erklärung zu übertragen und in den mit Ziffer 3 bezeichneten Abteilungen einzuschreiben; Schulden und Lasten dagegen, die auf einzelnen, das Vermögen bildenden Teilen liegen, sind auf Karte F in die mit Ziffer 4 bezeichneten Abteilungen zu übertragen.
12. Die unter 4—8 und 10 genannten Karten sind zu unterschreiben und der Erklärung beizufügen.
13. Wer nicht innerhalb der festgesetzten Frist die Vermögenserklärung abgibt, unterliegt einer Strafe, deren Höhe 1000 Goldfranken entspricht. (Art. 70 des Gesetzes.)
14. Wer zwecks Entziehung von der gesetzlichen Steuerpflicht betreffs seiner eigenen oder einer durch ihn vertretenen Person bewußt unwahre Angaben oder Erklärungen macht, die geeignet sind, die Berechnung der Steuer unmöglich zu machen oder die gesetzlich zustehende Steuer zu verringern, unterliegt — unabhängig von der Verpflichtung, die Steuer zu leisten — einer Geldstrafe in Höhe der einfachen bis zwanzigfachen Summe der nicht berechneten oder zu geringen, bzw. einer Verminderung ausgesetzten Steuer, sofern die betreffende Tat nicht einer höheren Strafe unterliegt, und im Falle erschwerender Umstände außerdem einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten (Art. 73 des Gesetzes).

Gemeinde: ....
Kreis: ....

Muster Nr. 6 zu § 8 der Verordnung des Finanzministers.

Blatt A.

Grundbesitz.

Vor- und Zuname des Steuerzahlers: ....

Bezeichnung der selbstständigen Wirtschaftseinheit: ....
(Gut, Vorwerk, Ansiedlung, Bauernhof)

Art	Boden zugeteilt zu Qualitätsklassen I	II	III	IV	V	VI	VII	Umfang einschl.	Wert in poln. Mk.
	in Hektar*)								
Land									
Wiesen									
Weide									
Wasser									
Anderer Boden									

Zusammen	
Waldacker	
Zusammen Grund	

Hinzugerechnet wird:

a) Wert des lebenden und toten Inventars (10% des Wertes des gesamten Komplexes)	
b) Wert d. Gebäude, die z. Landwirtschaft gehören 10% des Wertes des ganzen Bodenkomplexes)	
c) Wert der nach der Berechnung auf der Rückseite dieses Blattes berechneten Nebenbetriebe	
d) Wert der Holzbestände nach der Berechnung auf der Rückseite dieses Blattes	
Gesamtwert des Grundbesitzes	

*) 1 Morgen = 0,58 ha / 1 Djesjatine = 1,40 ha

— 2. Seite —

Nebenbetriebe.

Art der Nebenbetriebe (z. B. das Recht auf Viehweide, auf Jagd, Fischfang, Holznutznießung a. d. Walde usw.)	Wert in poln. Mk.
Zusammen	

Baumbestände.

Alter	Baumbestände: a) hochstämmige: Eiche u. wertv. Laubb.	Fichte u. Nadelb.	andere Bäume	b) niedrigstämmige: Eiche	Erle	Wert in poln. Mk.
	in Hektar					
über 1-20 J.						
„ 20-40 J.						
„ 40-60 J.						
„ 60-80 J.						
„ 80-100 J.						
„ 100 J.						
Zusammen						

.........., den .... 192..

Unterschrift ....

Für jede selbstständige Wirtschaftseinheit ist ein besonderes Blatt A auszustellen. Jede Karte ist zu unterschreiben.

Gemeinde: ....
Kreis: ....

(Seite 1)

Blatt B.

Unbebaute Plätze und Gebäude, die nicht zur Land- oder Forstwirtschaft gehören.

Vor- und Zuname des Zahlers: ....

1. Unbebaute Plätze.

Nr.	Lage: Kreis und Ort	Straße und Nr.	Gebiet in qm	Wert in poln. Mark

Zusammen	
Dazu wird der Wert der Gebäude gemäß den auf der Rückseite angestellten Berechnungen gezählt	
Gesamtwert der unbebauten Plätze u. Gebäude	

2. Gebäude.

(Seite 2)

Nr.	Kreis	Ort	Straße u. Haus-Nr.	Größe (Anzahl d. Zimmer Küchen, Läden	Art des Gebäudes	Zustand	Ausführung	Bestimmung	Wert in poln. Mark
								Zusammen	

.........., den .... 192..

Unterschrift: ....

Anmerkung: Falls der Zahler mehr als 5 unbebaute Plätze oder Gebäude besitzt, kann eine betr. Zahl der Karten angewandt werden.

Gemeinde: ....
Kreis: ....

Blatt C.

Gewerbe- und Handelsunternehmungen, die keine rechtmäßigen Handelsbücher führen.

Vor- und Zuname des Zahlers (Firma): ....

Nr.	Art d. Unternehmens (z. B.: Kolonialwar.-Hdlg., Tischlerei usw.)	Ort der Ausführung	Straße und Haus-Nr.	Kreis	Wert in poln. Mk.
	Gesamtwert aller Unternehmungen				

.........., den .... 192..

Unterschrift: ....

Blatt C/I.

(Seite 1)

Für Gewerbe- und Handelsunternehmungen, die rechtmäßige Handelsbücher führen.

Name der Firma und Art der Unternehmung		
Sitz der Unternehmung	Straße	Haus-Nr.

1. Aktiva.

Lfd. Nr.	Art des Vermögens	Wert in poln. Mk.
1	Grundstücke, Maschinen, techn. Einrichtungen, Werkzeuge u. a. Produktionsmittel, Verkehrs- u. Transportmittel, sowie Büroeinrichtungen	
2	Wertpapiere	
3	Ausländ. Valuten u. Forderungen in dies. Val.	
4	Vorräte, Waren, Rohstoffe, Halbfabrikate, Hilfmaterialien usw.	
5	Anderes, unt. 1—4 nicht genanntes Vermögen	
6	Aktiva zusammen	

2. Verpflichtungen.

Lfd. Nr.	Art des Vermögens	Wert in poln. Mk.
7	Schulden in ausländischen Valuten	
8	Andere Verpflichtungen	
9	Verpflichtungen zusammen	
10	Das der Steuer unterliegende Vermögen	

.........., den .... 192...

Unterschrift: ....

Bemerkung: Für jede Unternehmung, die rechtmäßig Handelsbücher führt, ist eine besonderes Blatt C/1 auszufertigen.

Zur Belehrung. (Seite 2)

1. Der Vermögenswert ist gemäß den Bestimmungen der Verfügung II des Finanzministers betr. Feststellung des Wertes der Vermögenssteuer-Gegenstände anzugeben.
2. Der Erklärung müssen beigefügt werden:
   a) Bilanz vom 1. Juli 1923.
   b) Ein Ausweis, der die besonderen Angaben betreffend Position 1—4 und 7 dieser Karte enthält, und zwar:
      aa) Verzeichnis der Gegenstände, die der Umvalutierung unterliegen (Position 1) mit Angabe der Preise und des Datums ihrer Erwerbung,
      bb) Einzelangabe der Dividendenpapiere (Position 2),
      cc) Einzelangabe der ausländischen Valuten, sowie der Guthaben in diesen Valuten (Position 3),
      dd) Einzelangabe des Überschusses an Waren, Rohstoffen usw.,
      ee) Einzelangabe der Schulden in fremden Valuten (Position 7).

Gemeinde: ....
Kreis: ....

Muster Nr. 10 zu § 8 der Verordnung des Finanzministers.

Blatt D.

Kapitalien und Vermögensrechte.

Vor- und Zuname des Steuerpflichtigen: ....

1. Kapitalien.

Art	Höhe	Wert in poln. Mk.
In Sa. Wert der Kapitalien		

2. Vermögenswerte.

Gegenstand und rechtliche Grundlage d. Anspruchs	Vor- u. Zuname der verpflichteten Person u. ihr Wohnort	Zeitpunkt des Beginns der Berechtigung	Zeitpunkt d. Erlöschens der Berechtigung	Wert der Jahresnutzg.	Der kapitalisierte Wert in poln. Mark
	In Sa. Wert der Vermögensrechte				
	Gesamtwert der Kapitalien und Vermögensrechte				

.........., den .... 192..

Unterschrift: ....

Gemeinde: ....
Kreis: ....

(Seite 1)

Blatt E.

Hauseinrichtungen und andere Gegenstände für den tägl. Gebrauch.

Vor- und Zuname des Zahlers: ....

1. Hauseinrichtungen.

Bestimmung der Räume (z. B. Salon, Budoir, Büro, Empfangszimmer, Schlaf-, Eßzimmer, Küche usw.)	Art der Einrichtung (luxuriös, wohlhabend, durchschnittl.)	Größe der Räume (groß, mittel, klein)	Anzahl der Räume	Wert in poln. Mk.

Wert der Hauseinrichtg.	
Dazu wird gezählt: Der Wert der anderen, zum tägl. Gebrauch notwendigen Gegenstände nach den auf der Rückseite angestellten Berechnungen.	
Gesamtwert der Hauseinrichtung und der anderen zum persönl. Gebrauch dienenden Gegenstände	

(Seite 2)

2. Andere Gegenstände für den persönl. Gebrauch.

a) Gegenstände aus Platin, Gold, Silber und edlen Steinen

Art	Anzahl	Wert in poln. Mk.
	Zusammen	

b) Automobile, Renn-, Kutsch- u. Reitpferde, Kutschen, Jagdwaff. usw

Art	Anzahl	Wert in poln. Mk.
	Zusammen	
	Zusammen a u. b	

.........., den .... 192..

Unterschrift: ....

Gemeinde: ....
Kreis: ....

(Seite 1)

Blatt F.

Schulden und Lasten.

Vor- und Zuname: ....

1. Schulden (Sach- und persönliche Schulden).

Art der Schuld	Vor- u. Zuname (Firma) des Gläubigers	Genaue Adresse des Gläubigers	Höhe der Schuld in poln. Mark

Zusammen	
Dazu wird die Höhe der Lasten nach den auf der Rückseite angestellten Berechnungen gezählt	
Gesamthöhe der Schulden und Lasten	

(Seite 2)

2. Lasten (Schulden zu Gunsten and. Personen, Renten, sich wiederholende Leistungen).

Gegenstand und rechtl. Grundlage der Verpflichtung	Vor- u. Zuname des Berechtigten u. seine genaue Adresse	Beginn der Last	Löschungstermin der Last	Wert einer jährlichen Leistung	Kapitalswert in poln. Mk.
				Zusammen	

.........., den .... 192..

Unterschrift: ....

Oberschlesischen
Hüttenkoks
Brennholz,
Oberschl. u. Dąbr.
Kohlen
in allen Sortierungen, bahnstehend und ab Lager (auch in kleineren Mengen frei Haus) hat zu günstigen Preisen abzugeben 12269
P. Nosiński i Ska
Telefon 1701. Telefon 1701.
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 13/14.
Lagerplatz ul. Warszawska 17. Tel. 1787.

Last-Fuhrwerk
zu haben bei 609
Paul Maiwald, Garbary 33.

Für die Lieferung von
Lokomobilen, Dreschmaschinen, Pressen, Motoren
neu und gebraucht,
Getreidemäher, Grasmäher, Heu-Schwadenrechen, Breitdreschmaschinen, Roßwerke, Trieure, Reinigungsmaschinen, Windfegen, Eggen, Pflüge, Rapskratzer, Hack- und Häufelpflüge, Kultivatoren, Viehfutterdämpfer, Rübenschneider, Schrotmühlen, Transmissionsböcken usw. usw.
Benzol, Benzin, Petroleum, Oele, Fette, Riemenwachs, Lederriemen, Kamelhaarriemen, Riemenverbinder
ferner von **Spazier- und Arbeits-Wagen und Schlitten jeder Art,**
hergestellt in meiner mit den modernsten Maschinen ausgestatteten Stellmacherei und Wagenbeschlagschmiede, sowie die **Ausführung von Maschinenreparaturen jeder Art, das Riffeln von Schrotmühlenwalzen u. a. m.** halte ich mich bestens empfohlen
Maschinenfabrik A. Dehlert, Tiegenhof
756 Telefon Nr. 90 und 395.

Heirat

Für einen vermögenden und selbständigen
Kaufmann
der Kolonialw.-Branche, ev. Konfess., anfang 30er Jahre, in einer Kreisstadt Nordpommerellens, wird Bekanntschaft einer geeigneten und geschäftstüchtig. Dame gewünscht zwecks
baldiger Heirat.
Angebote unter H. 1041 an die Gschst. d. Ztg.

Fabrikbesitzer
kath., 48 J. a., wünscht verm.ält.Frl.od.kinderlose Witwe kennen zu lernen zwecks Heirat. Off. unter F. 4573 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Welcher aufr., edeld. Herr möchte ev., dtl. Frl., 28 Jahre alt, berufstätig, ein treuer Lebensgefährte und Kamerad in Freud u. Leid werden? Off. unt. K. 4577 an d. Gst. d. Z.

Landwirtssohn
24 J., kath., aus guter Familie, wünscht Einheirat in eine Landwirtschaft. Offerten unter J. 4576 an d. Geschäftsst. d. Z.

Junges, anständiges
Mädchen
mit Wohnungseinrichtung und Vermögen wünscht, da es ihr an Bekanntschaft fehlt, auf dies. Wege m. bess. solid. H. in Briefwechsel zu treten. Bei gegens. Sympat. Heirat. Nur ernstgem. Offert. unt. O. 4592 an die Geschst. dies. Zeitung erbeten.

Handwerker
sucht Damenbek. zw. späterer Heirat. Offerten unter L. 4584 an d. Geschäftsst. d. Z.

Geldmarkt

Tüchtiger Kaufmann, Pole, wünscht in ein gesundes Unternehmen als tätiger
Teilhaber
mit ca. 8 Milliarden einzutreten. Gefl. Offert. u. B. 4556 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stellengesuche

Werkmeister,
verh., ev., 45 J. alt, älterer Praktiker, firm für jeden Betrieb und allgemein. Maschinenbau, landwirtschaftl. Maschinen, Geräte, sucht passende Stellung im Betrieb als solcher od. erster Monteur, evtl. auf größ. Gut. Offert. u. K. 4509 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Unverheirateter Rechnungs-Führer
empfohlen als in jeder Hinsicht zuverlässig u. der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, sucht bald Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter H. 832 an die Geschäftsstelle dies. Zt.

Suche zum 1. 4. 24 Stellung als 1008
Gutsförst. od. Feldh.
44 J. alt, verh., Antr.
J. Gostomczyk, Dom. Góra b. Zblewo.

Aelt., eins. Landw.
ledig, sehr gute Zeugnisse u. Empfehl., sucht Stellung. Gefl. Off. u. H. W., Solec postl. erb. 4585

Junger Mann
im Steuerfach und in der Buchhalterei erf., sucht Stellg. im Kontor, evtl. als Dolmetscher. Szalla, Lubelska 26. 4566

Kontoristin
dtsch. u. poln. spr., flotte Maschinenschreib., sucht von sof. Stellg. Off. u. M. 4586 a. d. Gschst. d. Z.

Mädchen sucht Stellg. per 1. Febr. 1924. Offerten unter Nr. 4387 an die Annoncen-Exped. C. B. Expreß, Jagiellońska. 4387

Jg., ev. Mädch.
sucht Stelle zur Erlernung d. Wirtschaft auf größerem Gute. Off. u. R. 4591 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Provisions-Reisender
für Pommerellen von einer Kolonialw.-Großhandlung gesucht. Offerten unter B. 978 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegen Heirat des jetzigen sucht zum 1. 4. oder früher unverheir.
Guts-Förster
beider Landessprachen mächtig. 942
Gutsverw. Przysiek p. Toruń-Rozgarty.

Z. 1. 3., evtl. früher, energ., zuverl., unverheir., evangel. 871
Ober-Inspektor
d. poln. Spr. in Wort u. Schrift vollst. mächt., unter meiner Leitung, f. 1900 Morg. gr. Gut m. stark. Rübenbau u. Saatzuchtw. ges. Meld. m. Zeugn.-Abschr., die nicht zurückges. werden, Lebenslauf u. Gehaltsforderungen an
Gerstenberg,
Rittergut Chrząstowo p. Nakło.

Felle
aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. Bydgoszcz - Wilczak. 4106 Malborska 13.

Schäferhund
reinrassig, zum Decken ges. Off. an Jarecki, Gołębia (Taubenstr.) 86. 4589

Einbruchsichere Schlösser
verschiedener Systeme
Schloßsicherungen :: Schloßsperrer
Teerfreie Dachbedeckung
Lohsol — Ruberoid
Wächter-Kontrolluhren

M. Rautenberg & Ska
Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen-Wagen, Medizinal-Gramm-Gewichte
Explosionssichere Gefäße
Original Salzkotten.

Transportable Kachel- und Zirkulations-Oefen
Irische Oefen :: Quint-Oefen
Sparkocher für Herd und Gas
Bau- und Möbelbeschläge
Raubtierfallen

Unsere **Filiale Brodnica**
ist eröffnet! 1029
Ankauf von Getreide auch in Waggonladungen.
Verkauf / **Umtausch** } von Mehl und Kleie auch in Waggonladungen.
Adlermühle F. Sand & Co.,
Brodnica, ul Dworcowa.

Echte Schweizer Seidengaze
Hölzerne Riemscheiben ::
Treibriemen, Elevatorgurte. 12044
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Luxusfuhrwerke auf Gummi
für Hochzeiten, Taufen und Visiten. 11718
Speditionsgeschäft HERM. VOIGT Nast.
Telefon 150. Bydgoszcz, Bernardyńska 5.

Repräsentant
Für ein hiesiges Transportunternehmen mit Filiale in **Warschau** wird ein **Repräsentant gesucht.** Fachleute, auch ehemalige Offiziere, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wollen sich nebst Lichtphotographie und Gehaltsansprüchen nach Zip. melden. Offerten werden in polnischer und deutscher Sprache unter **E. 1020** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Druckerei und deutscher Zeitungsverlag in mittlerer Stadt Westpolens sucht tüchtigen, zuverlässigen
Buchdruck.-Faktor
bezw. Abteilungssetzer, der berechtigt ist, Lehrlinge auszubilden und befähigt sein muß, den gesamten Buchdruckereibetrieb umsichtig zu leiten. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf unter C. 4559 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige, erfahrene
Verkäuferin
mit guten Umgangsformen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt verlangt. 4558
Konditorei **Julius Grey,** Gdańska 23.

Eine erstklassige
Mamsell
ür die Hotelküche sucht 286
Hotel Centralny, Grudziądz.

Gesucht f. bald oder später erfahr., evang.
Haus-lehrer(in)
für 2 Kinder. Latein. Bew. wollen Bild und Zeugn. sowie Gehaltsanspr. einsenden unter F. 802 an d. Gschst. d. Z.

Für Büro u. Reise
wird geeigneter jüngerer, lediger
Kaufmann
in größ. Lebensmittelbetrieb gesucht. Angb. mit Zeugn.-Abschr. u. F. 3035 a. d. Gst. d. Z. erb.

Tüchtiger Gärtner
für größeren Hausgarten per 1. April gesucht. B. Kauffmann Söhne. Starogard-Pomorze ul. Kościuszki. 1040

Schmiede u. Stellmacher
die an Radmaschine arbeiten können, sucht
R. Gabrecht, 956
Jabłonowo, Pomorze.

Chauffeur
polnisch. Staatsbürger deutscher Nationalität, der polnischen Sprache mächtig, nach Poznań für sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter W. 943 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rittergut
Zagajewice
b. Inowrocław
sucht zum 1. 4. tüchtig.
Kutscher
mit Scharwerkern. 958

Ein ehrlicher 1019
Laufbursche
für Botengänge wird sofort gesucht. Angeb. mit kurzem Lebenslauf in deutscher und poln. Spr. sind zu richten an „Rika", Bud. Tow. Akc., Marcinkowskiego 9.

Verkäuferin und Binderin
der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, wird ges. 1026
Jul. Roß, Gärtnereibesitzer, Św. Trójcy 15.

Perfekte
Wäschenäherin
für Damen-, Herren- u. Kinderwäsche gesucht per sof. auf 4 Wochen. Dental-Depot „Dentos" Gdańska 164. 971

Suche für den 15. Februar ein musikal.
Kinderfräulein
(a. l. Fröblerin) z. m. 3 Kindern 8, 7 u. 4 J. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und Lebenslauf zu senden an 998
Frau E. Feldtkeller, Kleefelde, p. Papowo-Toruńskie, Kr. Thorn, Pommerellen.

Kindergärtnerin
zu einem 5jähr. Mädch. f. Nachmittagsstdn. ges. Kloß, Św. Trójcy 12a, von 12—2 Uhr. 4563

Perfekte
Köchin
nur m. gut. Zgn. v. 1. 2. evtl. etwas später ges. Persönl. Meldg. 4583
Wielkop. Papiernia Gdańska 19, bei Herrn Mroczyński.

Gesucht von sofort od. 1. März tüchtige 1039
Wirtin u. Stubenmädchen
Zeugnisse und Gehaltsanspr. nimmt entgeg. Frau v. Łukowicz Majętność Blumfeld, p. Kamień Pomorski, pow. Chojnice

Saub., ehrl. Hausmädchen, das etw. kochen kann, sof. od. 1. 2. b. gt. Geh. gesucht. Off. unt. E. 4572 a. d. Gst. d. Zt.

Ein Dienstmädchen f. gr. Hausorb. von sof. verlangt Św. Jańska (Johannisstr.) 16, III, r. 4590

Frau z. Treppenreinigen gesucht. 4570 Schmidt. Jagiell. 59.

Eine ältere Frau wird von sof. ges. 4580 Pomorska 22/23, p., lks.

Aufwärterin
für nachm. gesucht. Kwella, Bildergeschäft, Dworcowa 68. 4578

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 11450

Zu verkaufen:
Gebr. Küche u. gebr. Schlafzimmer. 4562
Czyżkówko, Berlińska (Grunwaldzka) 25.

Speisezimmer
Schlafzim. u. Herrenzim. verk. zu günst. Preisen Möbelgeschäft, Sniadeckich 43. 4560

Gr. Spiegelrahmen mit Kons., u. Weingl. z. verk. Hetmańska 7, II, l.

Zu verkauf.: 1 Schuhmacher-Steppmaschine. 2 Schreibtischpulte. 4522 Elisabethstr. 21 a.

Gebrauchter, gut erhaltener
Teppich
zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 977 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Teppich und Läufer
aus Privathand zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z. 4519

Bett z. verk. Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg. 4567

Frack gut erh., Bettst. m. Matr., preiswert zu verkaufen 4579 Pl. Piastowski 7. 1 Tr., l.

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński,
dawn. Fa. 436
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 256
Trauringe u. Uhren engros

Komplettes
Schmiedehandwerkzeug
mit Stanchmaschine zu verkaufen. 3036
A. Zimmer, Wiąg, pow. Świecie.

Für meinen Neubau suche 945
Eisernen Fabrik - Schornstein
ca. 15 m hoch, 33—36 cm Durchm.,
Transmissions-Welle
24 m lang, 60—65 mm Durchm. mit dazu gehörigen Ringschmierlagern. Angeb. erbittet
J. Blumenthal, Kistenfabr. **Włocławek.**

Gold, Silb., Platin, Stilmöbel u. and. Sachen kauft u. nimmt in Kommission
Dom Handlowy Bcie. Pióro
Plac Wolności 1. 892

Gold Silber Brillanten, 473 kauft B. Grawunder Bahnhofstr. 20.

Zähne
m. Platinlangstiften bis
2500000 M.
Gold
und Silber kauft für eigenen Bedarf.
Paul Bowski,
Dentist, 583
(Brückenstr.)
Mostowa 10, I.

Zu verk.: 1 Kreissäge mit Blatt, 60 cm Durchmesser. 4521 Pomorska 15.

Suche zu kaufen
2 Rollwagen
30—40 Ztr. Tragkraft. Angebote erbittet
Straszewski,
Bydgoszcz, 1010
ulica Weteriona 12a.

Frauenhaar
kauft 456
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Möbl. Zimmer

Dame s. e. möbl. Zim. Off. u. H. 4575 a. d. Gst. d. Z.

Von sofort 1—2 gut
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang im Zentrum der Stadt f. einzelnen Herrn ges. Angebote m. zeitgem. Mietspreis sind z. richten unter G. 3037 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. 12251